

RETTET JAN BAEGERT!

Die Restaurierung des ältesten städtischen Kunstbesitzes

Stadtmuseum Münster

Salzstraße 28
D-48143 Münster

Telefon Sekretariat: (0251) 492-4500/4501
Telefon Ausstellung: (0251) 492-4502/4503
E-Mail: museum@stadt-muenster.de
Web: www.stadtmuseum-muenster.de

Herausgeberin im Auftrag der Stadt Münster: Barbara Rommé
Katalogtext: Janneke Bauermeister, S. 25–37
Barbara Rommé, S. 6–23, 46
Julia Schreiner, S. 47
Mechthild Struchtrup, S. 38–45

Redaktion: Edda Baußmann, Barbara Rommé

Ausstellungskonzeption: Barbara Rommé
Technische Gestaltung und Umsetzung: Detlef Dreßler,
Andreas Rolke

© 2009 Stadtmuseum Münster, Verlag für Regionalgeschichte
und Autorinnen
Gestaltung, Satz: Markus Bomholt, Münster
Druck: Lonnemann GmbH, Selm

Beteiligte Restauratorinnen:

Janneke Bauermeister, Ines Boysen, Ulrike Conradi, Desirée
Drechshage, Anja Kuhlmann, Nora Möller, Lena Reuber, Mechthild
Struchtrup, mit Unterstützung von: Maria Markovska,
Bianca Quilez Blesa, Maria Zielke

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde
Sprachen, vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages und des Stadtmuseums Münster ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder
Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikro-
kopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer
Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Die Restaurierung förderten:

Ministerpräsident
des Landes
Nordrhein-Westfalen



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe



 **Sparkasse**
Münsterland Ost

 **WestLB**

PROVINZIAL
Die Versicherung der  Sparkassen

Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld

www.regionalgeschichte.de
ISBN 978-3-89534-835-8

Abbildungsnachweis

Die Redaktion war bemüht, alle Bildrechte einzuholen. Sollten versehentlich
Inhaber von Rechten nicht berücksichtigt worden sein, werden deren Ansprüche
selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Janneke Bauermeister, Münster, S. 29 re., 31 o. re.
Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Alte Pinakothek, München,
S. 31 u. li.
Bistum Münster, Bischöfliches Generalvikariat, Kunstpflege, Foto: Stephan
Kube, Greven, S. 11
Markus Bomholt, Münster, S. 38, 39 o. li., 39 o. re., 39 u. re., 40 o., 41, 43 li.,
44–45
Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, S. 23
Rheinisches Bildarchiv Köln, S. 12, 14
Marita Schlüter, Everswinkel, S. 31 u. re.
Stadtmuseum Münster, Fotos: Tomasz Samek, Umschlag vorne und hinten,
S. 4, 6–10, 13, 18–19, 20 o. li., 20 u. li., 20 u. re., 21, 24, 27 u. re., 28 m., 29 li.,
30, 31 o. li., 31 u. re., 32 re., 33 u. li., 33 u. re., 34, 35 o., 37 o. 1–3, 37 u. 2–4,
40 u. li., 46
Stadtmuseum Münster, Fotos: beteiligte Restauratorinnen,
S. 17, 25, 26 u., 27 außer u. re., 28 o., 28 u., 32 o. re., 33 o. li., 33 o. re., 35 u.,
36, 37 o. 4, 37 u. 1, 39 u. li., 39 m. re., 41–42, 43 re.
Stiftsarchiv Xanten, Michael Saint-Mont, S. 15

Reproduktionen aus Literatur:

Uzielli, Luca, Historical Overview of Panel-Making Techniques in Central Italy,
in: Structural Conservation of Panel Paintings. Proceedings of a Symposium at
the J. Paul Getty Museum, hg. v. Kathleen Dardes und Andrea Rothe, Malibu
1995, S. 110–135, S. 115: S. 26 o.

Schiessl, Ulrich, History of Structural Panel Painting Conservation in Austria,
Germany and Switzerland, in: Structural Conservation of Panel Paintings.
Proceedings of a Symposium at the J. Paul Getty Museum,
hg. v. Kathleen Dardes und Andrea Rothe, Malibu 1995, S. 200–236,
S. 210: S. 32 li.

*Umschlag vorne: Ausschnitt aus der restaurierten Tafel 2,
Tempelgang Mariens, Privatbesitz*

*Seite 4: Ausschnitt aus der restaurierten Tafel 2, Tempelgang Mariens,
Privatbesitz*

*Umschlag hinten: Ausschnitt aus der restaurierten Tafel 9,
Einzug in Jerusalem*

Inhalt

Der älteste städtische Kunstbesitz Münsters	6
Retabel um 1500 in Westdeutschland und die Rekonstruktion der Tafeln von Jan Baegert	10
Die Zerstörung der mittelalterlichen Kunstwerke während der Bilderstürme	10
Zu welcher Art Flügelretabel gehörten die münsterischen Gemälde?	10
Der Marien- und der Passionszyklus der Flügelbilder	13
Der Marienzyklus – von der Geburt bis zur Krönung Mariens	13
Der Passionszyklus – von dem Einzug in Jerusalem bis zur Verspottung Christi	15
Die verschollene Mitteltafel – der Kalvarienberg	16
Der Passionszyklus – von der Erscheinung unter den Jüngern bis zum Jüngsten Gericht	16
Einfache Bilder für das Volk	17
Bildtafeln	18
Zu Leben und Werk von Jan Baegert	22
Die Entstehung der Gemäldetafeln von Jan Baegert	25
Die hölzernen Bildträger	25
Die Grundierung und die Unterzeichnungen	26
Die Malerei	27
Die Darstellung der Samtbroschaturstoffe	29
Der Erhaltungszustand und die restauratorischen Untersuchungen	32
Der Bildträger und die Probleme der Rückseitenstabilisierung	32
Die Voruntersuchungen	35
Das Restaurierungskonzept	37
Die Konservierung und Restaurierung	38
Die Ursachen und die Art der Schäden	38
Die Behandlung der Parkettierung – von der Reparatur bis zur Entfernung	38
Die Risse in den Holztafeln	41
Sicherung und Restaurierung der Malerei	41
Der neue Halt für die Gemäldetafeln – Die Rahmung	45
Das kulturelle Erbe Münsters und der städtische Kunstbesitz	46
Einige Fachbegriffe separat betrachtet	47
Zum Weiterlesen	48



Dank

Lisa Afken, Köln

Madeleine-Annette Albrecht, Museum für Kunst und
Kulturgeschichte Dortmund

Stephan Brunnert, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster

Dr. Brigitte Buberl, Museum für Kunst und Kultur-
geschichte Dortmund

Viola Burkhardt, Köln

Ciro Castelli, Opificio delle Pietre Dure, Florenz

Anne-Sophie Eysing, Köln

Astrid Gielow, Köln

Anke Hirdes, Bremen

Dr. Holger Jacob-Friesen, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Professor Dr. Peter Klein, Universität Hamburg

Firma Klostermann, Remscheid

Stephan Kube, Greven

Pater Altfried Kutsch OPraem, Stiftskirche St. Johannes

Evangelist, Selm-Cappenberg

Elisabeth Maas, Stiftsmuseum Xanten

Ray Marchant, Hamilton Kerr Institute, London

Dr. Petra Marx, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kultur-
geschichte, Münster

Dr. Roland Mönig, Museum Kurhaus Kleve

Dr. Ryszard Moroz, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster

Christoph Müller, Augustiner Museum, Freiburg

Grazyna Nowotka, Köln

Professor Hans Portsteffen, Fachhochschule Köln

Gabriele Prager, Bayerische Staatsgemäldesammlungen,
Alte Pinakothek, München

Dr. Michael Reuter, Bistum Münster, Abteilung Kunstpflege

Professor Dr. Ingo Sandner, Dresden

Marita Schlüter, Everswinkel

Satiness Schwindt, Kopenhagen

Wolfgang E. Weick, Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Dortmund

Frauke Wenzel, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kultur-
geschichte, Münster

Maria Zielke, Chemnitz

Beate Zumkley, Wesel

Liebe Freundinnen und Freunde des Stadtmuseums Münster!

Für den Förderverein Stadtmuseum Münster war es 2007 eine Selbstverständlichkeit, sich für den Erhalt des ältesten städtischen Kunstbesitzes einzusetzen. Dies geschah, obwohl diese wertvollen Gemälde von Jan Baegert nicht vom Verein erworben worden sind. Sie befinden sich vielmehr seit dem Erwerb des Clemenshospitals im 19. Jahrhundert in städtischem Besitz. Es war uns eine Verpflichtung, die Stadt Münster bei der Restaurierung der 14 Tafeln zu unterstützen. Diese spätmittelalterlichen Gemälde gehören zu den wenigen Kunstwerken, die nachweislich schon im 19. Jahrhundert in einem historischen Gebäude im münsterischen Stadtgebiet – im Clemenshospital – aufbewahrt wurden. Sie sind damals nicht in musealem Besitz gewesen, sondern dienten dem Schmuck des Bauwerks. Die Qualität der Malerei und der hohe Wert der Kunstwerke haben außerdem dazu beigetragen, dass der Förderverein eine namhafte Summe für den Erhalt der Gemälde zur Verfügung gestellt hat.

Die Mitglieder des Vereins haben 2007 großzügigerweise eine Sonderabgabe für das Stadtmuseum überwiesen, um die Öffnungszeiten des Museums über die Sommerpause 2008 hinweg zu garantieren. Jedes zweite Mitglied hat gespendet und oftmals über die gewünschte Höhe hinaus: So kam fast der dreifache Betrag zusammen. Der Überschuss versetzte nun wiederum den Förderverein in die Lage, das umfangreiche Restaurierungsprojekt des Stadtmuseums zu unterstützen. Damit signalisierte der Verein den Schulterschluss mit den Verantwortlichen im Rat der Stadt Münster, das kulturelle Erbe für zukünftige Generationen zu erhalten. Frei nach unserem Motto: Münster – unsere Stadt, unsere Geschichte.

Das engagierte Team des Stadtmuseums Münster hat dieses umfangreiche Restaurierungsprojekt und die wirkungsvoll inszenierte Ausstellung mit Film und Katalog präzise vorbereitet und durchgeführt. Wir hoffen, dass alle Besucherinnen und Besucher von dem jetzt wieder sichtbaren Zauber der Malerei gefangen genommen werden. Allen Leserinnen und Lesern dieser Broschüre wünsche ich eine spannende Lektüre.

Jochen Herwig

Erster Vorsitzender des
Fördervereins Stadtmuseum Münster e.V.

Der älteste städtische Kunstbesitz – ein Vorwort

Für Gundula Tschira van Oyen †

Für jedes Museum ist der Erhalt des ihm anvertrauten Kunst- und Kulturgutes die wichtigste Aufgabe. Nicht nur die gegenwärtigen Besucherinnen und Besucher sollen sich an 500 Jahre alten Kunstwerken erfreuen können, sondern auch zukünftige Generationen. Deshalb haben wir diese umfassende Konservierung und Restaurierung der Gemäldetafeln von Jan Baegert in Angriff genommen. Die Vorbereitung des Projektes nahm über zwei Jahre in Anspruch. Der bedenkliche Erhaltungszustand verbot sogar den Transport der sensiblen Werke, um die Voruntersuchungen durchzuführen. Deshalb wurden auch die Röntgen- sowie die Infrarotuntersuchungen vor Ort von Professor Hans Portsteffen, Fachhochschule Köln, und Professor Ingo Sandner aus Dresden durchgeführt. Das Stadtmuseum Münster richtete im September 2007 ein Expertengespräch aus. Eingeladen wurden ausgewählte Fachleute aus Deutschland, England und Italien, die langjährige Erfahrungen mit Tafelgemälden vorweisen konnten: Ciro Castelli, Opificio delle Pietre Dure in Florenz, Professor Dr. Peter Klein, Universität Hamburg, Ray Marchant, Hamilton Kerr Institute in London und Professor Hans Portsteffen von der FH Köln. Das Ergebnis der intensiven Diskussion war richtungweisend für das Restaurierungskonzept. Der Restauratorin des Stadtmuseums Münster, Janneke Bauermeister, die das Projekt von Beginn an federführend ausgearbeitet und das Team der ausführenden Restauratorinnen geleitet hat, haben bis 2008 Anja Kuhlmann und seit 2009 Mechthild Struchtrup zur Seite gestanden. Allen Beteiligten – von der Voruntersuchung bis zur Ausführung der konkreten Maßnahmen – sei herzlich für ihr großes Engagement gedankt. Ohne die Geldgeber wären diese Arbeiten nicht möglich gewesen. Mein herzlicher Dank gehört dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Förderverein Stadtmuseum Münster, der Sparkasse Münsterland Ost, der WestLB und der Provinzial Versicherung. Das Stadtmuseum Münster widmet der Restaurierung des ältesten städtischen Kunstbesitzes eine Ausstellung und das vorliegende Buch. Es gewährt mit zahlreichen interessanten Detailaufnahmen von den Maßnahmen und brillanten Aufnahmen der ersten drei restaurierten Tafeln Einblicke in den Konservierungs- und Restaurierungsprozess, der zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht abgeschlossen war. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich ein spannendes Eintauchen in diese andere Welt!

Dr. Barbara Rommé

Leiterin des Stadtmuseums Münster

Der älteste städtische Kunstbesitz Münsters

6

Die 14 Tafelgemälde von Jan Baegert gehören zum ältesten Kunstbesitz der Stadt Münster. Meist handelt es sich bei dem alten städtischen Besitz um Auftragsarbeiten des Stadtrates aus früheren Jahrhunderten. Oftmals sind es Gebrauchsgegenstände, die einst hoheitliche Funktionen hatten wie beispielsweise das Stadtsiegel, mit dem Beglaubigungen durchgeführt wurden: Das münsterische Stadtsiegel von 1536/1537, das wegen der Zerstörungen durch die Täufer neugefertigt werden musste, ist heute im Stadtmuseum ausgestellt. Oder die Gegenstände waren Teil des Ratsschatzes, der auch eine finanzielle Rücklage der Stadt darstellte, wie der Goldene Hahn, der bis heute als Trinkgefäß für den Willkommenstrunk für Ehrengäste der Stadt dient (Abb. 1). Er ist einer der wenigen erhaltenen silbernen Gegenstände dieses Ratsschatzes und kann heute noch im Friedenssaal des Rathauses bewundert werden. Dieser Saal war ursprünglich im Mittelalter und der Frühen Neuzeit der Sitzungsraum des Rates, die Ratskammer. Nach dem Westfälischen Frieden von 1648 nannte man ihn Friedenssaal. Er gehört mit seinen hölzernen Schränken und Sitzbänken, den Porträts der Friedensgesandten, dem Kronleuchter, der Gerichtsschranke und der abgetrennten Hand zum Kern des städtischen Kunstbesitzes (Abb. 2). Diese Gegenstände haben früher meist städtischer Repräsentation gedient oder sind zufällig erhaltene Überbleibsel kommunaler Verwaltung aus früheren Jahrhunderten. Der Zufall entschied darüber, ob diese die Zeitläufte überstanden: Kriegereignisse, Brände und vor allem wechselnde Moden führten dazu, dass Kunstwerke zerstört oder als unzeitgemäß entsorgt wurden. Darüber hinaus zählen zum städtischen Kunstbesitz zahlreiche Objekte aus den 1950er und 1960er Jahren, etwa Gebrauchsgegenstände wie hochwertige Möbel oder Dekorationen, beispielsweise Glasmalereien, die oftmals in den Schulgebäuden der Stadt zu finden sind.

Die Tafelgemälde von Jan Baegert aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts gehören zu den wertvollsten zufälligen Überlieferungen. Sie wurden höchstwahrscheinlich nicht für eine der Kirchen in Münster gemalt, da durch die Unruhen während

der Reformation und der Täuferherrschaft 1533–1535 sämtliche Kunstwerke und Archivalien aus den Jahrhunderten zuvor in der Bischofsstadt zerstört wurden. Sie können ursprünglich vielmehr für eine der bedeutenden Kloster- oder Stiftskirchen im Münsterland gemalt worden sein. Ein Anhaltspunkt für ihre mögliche Herkunft ist die Darstellung einer Nonne auf der



Abb. 1: Der sogenannte Goldene Hahn dient noch heute im Friedenssaal des Rathauses zu Münster als Trinkgefäß für den Willkommensstrunk für Ehrengäste der Stadt. Er ist Teil des Ratsschatzes der Stadt Münster gewesen: Das Silberobjekt wurde in Nürnberg um 1600 gefertigt.

Tafel der Geburt Mariens (vgl. Abb. 1, S. 13): Die Frau in der Gewandung einer Benediktinerin hat ihren Blick ehrfürchtig in die Richtung der neugeborenen Maria gewandt. Vielleicht ist die Tracht der Nonne ein Hinweis auf das nicht allzu weit von Münster entfernte und in östlicher Richtung gelegene Benediktinerinnenkloster Herzebrock. Dort könnte ein solch großes Retabel die Reformation überstanden haben und über verschlungene Wege schließlich nach Münster gelangt sein. Dorthin wurden die Tafelgemälde vermutlich erst im 18. Jahrhundert zur Dekoration der Räumlichkeiten des Clemenshospitals transportiert. Für diesen Zeitraum sprechen auch die in Eiche geschnitzten Rahmen mit ihren zeittypischen Blattranken und Bändern, in denen die einzelnen Gemälde nach ihrer Spaltung und ersten Parzellierung gerahmt wurden (Abb. 3). Heute werden die 14 Gemäldetafeln

im Stadtmuseum Münster in Kabinett 4 der Schausammlung zum Thema Stiftungen des Spätmittelalters präsentiert. Vorübergehend waren die Tafeln als Leihgabe der Stadt Münster im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster untergebracht. Doch seit dem Umzug des 1979 gegründeten Stadtmuseums Münster an die Salzstraße im Jahr 1989 sind sie fester Bestandteil der Schausammlung.

Die Tafelgemälde sind nicht als autonome Kunstwerke zu verstehen, sondern als Gemälde mit dienender Funktion, da sie Teil eines Retabels waren. Handwerker waren ihre Produzenten – die Künstler verstanden sich selbst im wörtlichen Sinn als Handwerker und wurden auch von der Gesellschaft als solche betrachtet. Die Kunstwerke sind im Kontext der Stadtgeschichte als Teil des Stiftungswesens der damaligen Zeit zu verstehen. Die Auftraggeber, die sogenannten Stifter, bezahlten die Fertigung zum Lob Gottes und mit dem Ziel, damit etwas für ihr eige-



7

Abb. 2: Der Friedenssaal war ursprünglich die Ratskammer im Rathaus zu Münster und diente als Beratungsraum für die gewählten Ratsherrn seit der Zeit um 1200: Die Ausstattung ist im Wesentlichen nach der Herrschaft der Täufer 1535 entstanden.

nes Seelenheil tun zu können. Sie erhofften sich mit der Stiftung von Altären, auf denen die Retabel und somit auch die Gemälde von Jan Baegert als Flügel dieser Altaraufsätze platziert wurden, die Erlangung ihres Seelenheils – die schnelle Erlösung aus dem Fegefeuer und den Einlass in das Paradies. Bei den Tafeln Baegerts kann die Darstellung einer Benediktinernonne auf der Geburt Mariens (vgl. Tafel 1, S. 18) sicherlich auch als Stifterinnendarstellung verstanden werden.

Darüber hinaus sind die Tafeln für den städtischen Kunstbesitz von herausragender Bedeutung für Münster. Sie sind das einzige Zeugnis der Malerei aus der Zeit des frühen 16. Jahrhunderts mit einer immerhin nachgewiesenen Nutzungsgeschichte in Münster seit dem 19. Jahrhundert, mutmaßlich sogar seit dem 18. Jahrhundert. Sie sind nicht als Museumsgut nach Münster gelangt, sondern wurden als alte Gemälde in veränderter Form mit neuer Funktion genutzt: So sind die Tafeln von Jan Baegert der älteste Kunstbesitz der Stadt Münster.



Abb. 3: Das Gemälde Einzug in Jerusalem von Jan Baegert wird ebenso wie alle anderen 13 Tafeln des Stadtmuseums Münster im Rahmen aus dem 18. Jahrhundert präsentiert.